



Foto: medico

Abgebrannte Wohnzelte im Dorf Al-Mughayir nach Siedlerangriffen im April 2024.

LEBENSMITTELHILFE UNTER BOMBEN

Die **UNION OF AGRICULTURAL WORK COMMITTEES [UAWC]** unterstützte mit medico-Hilfe seit Jahren Menschen mit chronischen Krankheiten bei der Selbstversorgung durch Dachgärten. Familien, die vor allem von der Schafzucht lebten, bot sie tierärztliche Dienste, Fischerfamilien Unterstützung bei der Reparatur ihrer Boote und Netze. Nach Beginn der israelischen Angriffe auf Gaza begann UAWC, unterversorgte Familien im Gazastreifen mit Lebensmittelpaketen zu beliefern – oft unter Lebensgefahr für die Freiwilligen.

TRAUER UND HILFE

Früher betrieben die Kolleg:innen der **CULTURE & FREE THOUGHT ASSOCIATION [CFTA]** im Süden des Gazastreifens Zentren für Frauen, Jugendliche und Kinder, auch eines für Krebspatient:innen. Seit Kriegsbeginn haben die Kolleg:innen Binnenvertriebene in ihren Privathäusern und Zentren der Organisation aufgenommen. Zur Flucht in die Dünen von Al-Mawasi gezwungen, versuchen sie nun dort, Hunderte Menschen mit Hygieneartikeln und Lebensmitteln zu versorgen und helfen beim Bau von Zelten. Das Hauptzentrum in Khan Younis ist bei israelischen Bombardierungen zerstört worden.



Was können Sie in dieser Situation tun? Treten Sie entmenslichenden Diskursen hierzulande entgegen und weisen Antisemitismus und Rassismus zurück. Unterstützen Sie unsere Partnerorganisationen mit einer Spende. **Stichwort: Nothilfe Gaza.**

Spendenkonto medico international:
DE69 4306 0967 1018 8350 02

MEDICO IN ISRAEL/PALÄSTINA

Seit über 50 Jahren setzt sich medico international als Hilfs- & Menschenrechtsorganisation für eine gerechte Welt ein. In Israel und Palästina arbeiten wir seit Jahrzehnten. Unermüdlich setzen sich unsere Partnerorganisationen grenzüberschreitend für das Recht auf menschenwürdige Verhältnisse und für das Recht auf Rechte aller dort Lebenden ein. Wir haben in dieser langen Zeit unserer Zusammenarbeit, die meist mit politischen Minderheiten im jeweiligen Kontext stattfand, vieles versucht. Vieles ist gescheitert oder halb geglückt. Wir standen dabei immer auf der Seite der Unterdrückten und gleichzeitig auf der Seite der Idee von Verständigung und der Suche nach einer nicht-nationalistischen Perspektive. Wir stehen auch heute an der Seite unserer Partner:innen in Israel und Palästina, so gut, wie das gerade möglich ist.

www.medico.de/nothilfe-gaza



medico international e.V.
Lindleystr. 15
60314 Frankfurt am Main

info@medico.de
www.medico.de



NOTHILFE GAZA

Das Recht auf Hilfe ist nicht verhandelbar

Foto: Mohammed Zaoun/Activestills



NOTHILFE DER MEDICO-PARTNER-ORGANISATIONEN

Nach mehr als sechs Monaten Krieg sind die Lebensgrundlagen von mehr als zwei Millionen Menschen in Gaza zerstört. Krankenhäuser, Schulen, Universitäten, Moscheen, Bibliotheken und Denkmäler: Nichts ist verschont geblieben. Hunderttausende leben in Notunterkünften oder unter freiem Himmel. Die meisten Menschen haben kaum mehr als einen Liter Trinkwasser pro Tag und hungern. Dringend benötigte Güter, Medikamente und Lebensmittel gelangen aufgrund der Abriegelung durch die israelische Armee kaum nach Gaza. Infektionen und hygienebedingte Erkrankungen breiten sich aus. Die gezielte Vorenthaltung von Hilfe stellt auch uns bei medico vor große Herausforderungen. Schon jetzt sind viele Menschen für den Rest ihres Lebens gezeichnet. Die Hälfte von ihnen ist jünger als 15 Jahre. Solange wir die Mittel dazu haben, stehen wir unseren Partnerorganisationen bei. Doch auch wenn der Krieg endet, wird die Katastrophe bleiben. Die Opfer brauchen mehr denn je Unterstützung, wenn wir politische Perspektiven für Gerechtigkeit, Würde, Freiheit und Frieden für alle Menschen in der Region nicht aufgeben wollen.

UNUNTERBROCHEN IM EINSATZ

Die **PALESTINIAN MEDICAL RELIEF SOCIETY [PMRS]** versorgt im gesamten Gazastreifen an mehr als 50 Orten Binnenvertriebene medizinisch und hilft bei der Evakuierung und Erstversorgung Verletzter. Die Helfer:innen versuchen auch, den Ausbruch von Infektionskrankheiten unter den Hunderttausenden Menschen einzudämmen, die auf engstem Raum ausharren. Mittlerweile ist es trotz der weitreichenden israelischen Abriegelung gelungen, medizinische Hilfsgüter über Ägypten nach Gaza zu bringen, um die Arbeit unserer Partner:innen weiter zu ermöglichen.



Foto: PMRS

SUPPENKÜCHE FÜR BINNENVERTRIEBENE

Für rund 500 Familien organisiert die Jugendorganisation **MAYASEM ASSOCIATION FOR CULTURE AND ARTS** eine Suppenküche in einer der Zeltstädte in Rafah. Eigentlich betreiben die Aktivist:innen ein Kulturzentrum bei Khan Younis. Nun sind sie selbst Binnenvertriebene. Unter extrem prekären Bedingungen versucht das Kollektiv, die Lebensmittel- und Trinkwasserversorgung notdürftig aufrechtzuerhalten, eine Solarstromversorgung aufzubauen sowie psychologische Betreuung und Aktivitäten für Kinder zu organisieren.

Hausbesuch in einer teilweise ausgebombten Straße im Gazastreifen.

Freiwillige der Mayasem Association for Culture and Arts verteilen im Süden Gazas Essensrationen an Bedürftige.



Foto: Mohammed Zaarour/Activestills

VERGESSENE SCHICKSALE IN DER WESTBANK

Vor dem Krieg pendelten über 18.000 palästinensische Arbeiter:innen aus Gaza zur Arbeit in die Westbank. Dort sitzen noch immer rund 2.000 von ihnen fest. Palästinenser:innen aus der Westbank, die in Israel arbeiteten, wurden die Arbeitsgenehmigungen entzogen. Sie können ihre Familien nicht mehr versorgen und bangen um ihre Landsleute in Gaza. Währenddessen eskalieren israelische Siedler und Soldaten die Gewalt, u.a. in den beiden Flüchtlingslagern Nour Shams und Tulkarem. In dieser Situation unterstützt medico das **ZENTRUM FÜR KUNST UND KULTUR JADAYEL** dabei, die zerstörten Häuser der dort lebenden Familien zu reparieren. Die Aktivist:innen kooperieren auch mit dem Meisterkoch Muayad Ali, um in Tulkarem gestrandete Arbeiter aus Gaza und bedürftige Familien mit warmen Mahlzeiten und Lebensmittelpaketen zu versorgen. Die Genossenschaften unserer Partnerorganisation **POPULAR ART CENTRE** verbinden Gestrandete ohne Einkommen mit den Communities vor Ort, die sich durch die Bewirtschaftung des Bodens gegen den Landraub durch Siedler wehren.